

World of MTB

World of MTB



D 5,80 Euro

A 6,40 Euro

LUXE 6,60 Euro

CN 10,50 CHF



RESPEKTIVOLL
MITEINANDER
IN ÖSTERREICH



**TOUREN
BIKES**

**POINT-
OF-VIEW
KAMERAS**

EISENBAHNTRAIL IN ARGENTINIEN
ALPENCROSS VETERAN ALBRECHT IM INTERVIEW
BIKEKULTUR IM SALZKAMMERGUT
VERTRIDER IN NAMIBIA

KURVENREICH

16 Seiten für Ladies

DAS ALBRECHT PHÄNOMEN



BORCHETTA DI FORCOLA

Interview: Anna Weiss

Nein, mit den berühmten Brüdern hat er nichts am Hut. Und trotzdem ist Andreas Albrecht, 55, in seinem Metier bekannt wie ein bunter Hund. Denn Transalp ist ein Phänomen. Und Albrecht einer der Gründerväter.

Selbst Biker, die nicht den Großteil ihres Selbstverständnisses aus dem Mountainbiken ziehen, machen doch zumindest einen Alpencross. Auch Tom Malecha, der mit „Filme von draussen“ (www.filme-von-draussen.ch) seinen Kurzfilm „10 things every mountainbiker should have done“ produzierte, listet an Stelle #7: CROSS A MOUNTAIN RANGE.

Die Albrecht- ist neben der Heckmair-Route sicherlich die bekannteste aller Traversen über die Alpen. Ihr Erschaffer, der in Thüringen geborene Albrecht, schmiss vor zehn Jahren seinen Job als Psychologe hin, um fortan nur noch das zu tun, was ihn erfüllt: Neue Mountainbike-Routen in den Alpen zu recherchieren und sie so aufzubereiten, dass jeder sie nachfahren kann. Die „Albrecht-Route“ von Garmisch an den Gardasee, die ihn bekannt machte, ist sein größter Wurf und ermutigte ihn, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Mittlerweile hat er die Alpen mehr als 30 Mal überquert und verfasst nicht nur Transalp-Guides, sondern auch MTB-Führer zu Regionen und bietet organisierte Transalps, Trainingscamps zur Transalp-Vorbereitung und Skating-Kurse in Oberhof an.

Wir haben Andreas mehr als einmal zufällig seiner sorgfältigen Vor-Ort-Recherche getroffen – ein Qualitätsmerkmal seiner Bücher, denn oft ist eher die „Tele-Recherche“ im Internet Usus. Auch der Fakt, dass Andreas immer noch nahbar ist und Nachfragen zu Transalp persönlich beantwortet, trägt sicherlich zu seinem guten Ruf bei.

Buchautor für Alpencross mit dem MTB – kann man davon denn leben?

Ja, ich kann davon leben, allerdings bringt es der Mix mit anderen Tätigkeiten. Mein Vorteil ist, dass ich vollkommen unabhängig von irgendwelchen großen Auftraggebern agieren kann und immer meine eigenen Projekte verfolge.

Wie kamst du zu deiner jetzigen Tätigkeit?

Von Beruf bin ich ausgebildeter Psychologe. MTB war immer mein privates Hobby. 1994 bin ich meine erste Transalp gefahren – da hat mich das

Thema Alpencross gepackt. Im Jahr 2000 habe ich begonnen, eigene Tourecherchen zu machen, um für mich meine optimale Transalp zu finden. Die ersten Ergebnisse habe ich dann ins Internet gestellt. Sehr schnell habe ich Resonanz verspürt. Leute fragten an, ob sie die Infos zum Nachfahren verwenden können. Dabei habe ich mir zunächst gar nichts weiter gedacht, sondern habe weiter an meiner Traum-Transalp gebastelt. Schließlich ist das 2004 die „Ur-Albrecht-Route“ geworden. Damit ging der Hype nun richtig los, was ich zunächst auch gar nicht so richtig mitbekommen habe. Ich hatte damals noch einen Job und war nur eine Woche im Urlaub in den Alpen unterwegs. Schließlich machten mich Hoteliers auf meiner Route darauf aufmerksam, welche immensen Übernachtungszahlen die „Albrecht-Route“ hervorbrächte (und immer noch hervorbringt). Ich kam ernsthaft ins Grübeln, ob ich aus dem, was ich kann, mehr machen sollte. Ich spürte, hier ist die einmalige Chance, das aus meinem Leben machen zu können, was in mir steckt und was mir Spaß macht. Dieser Entscheidungsprozess hat dann noch einige Monate gedauert – wer steigt schon ohne Not aus einem gut bezahlten Job und damit aus dem gutbürgerlichen Leben aus? Ich habe es dann 2005 gewagt – und diese Entscheidung keine Sekunde bereut.

Auf www.transalp.info stellst du sämtliche der von dir recherchierten Routen mit Details und kurzweiligen Texten vor und für den privaten Gebrauch auch kostenlos zur Verfügung. Rechnet sich das?

Das rechnet sich insofern, als dass ich damit sozusagen in Vorleistung gehe. Die Leute sehen so unzensiert und ungeschminkt, was sie auf einem Alpencross erwartet – aus meiner ganz persönlichen Sichtweise. Ich bin ja ein ganz normaler Mountainbiker, stilisiere mich nicht als Transalp-Guru oder Fahrtechnikgott (was ich auch gar nicht bin). Und das nehmen mir die Leser ab und melden es mir auch zurück, sei es per Email oder wenn sie mich per Zufall persönlich treffen. Wer mehr Infos für seinen Alpencross braucht, kann es halt in meinem Webshop bestellen, oder er lässt es bleiben.

DIE LEUTE SEHEN BEI MIR UNGESCHMINKT, WAS SIE AUF EINEM ALPENCROSS ERWARTET. ICH BIN JA EIN GANZ NORMALER MOUNTAINBIKER, KEIN TRANSALP-GURU UND BEILEIBE KEIN FAHRTECHNIK-GOTT.

Wie viele Bücher hast du mittlerweile verfasst und worüber?

14 Transalp-Roadbooks (eher Tourenhefte zum Mitnehmen im Rucksack, jeweils um die 64 Seiten), davon eins in Englisch (Albrecht-Route), fünf Gardasee GPS Bikeguides (insgesamt knapp 200 Touren rund um den Lago), davon Band 1 in Englisch und Polnisch, und einen Alta Rezia Trailguide. 2015 erscheint im Bruckmann Verlag „Supertrails Gardasee“ mit mir als Alleinautor.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für dich aus? Gibt es so etwas überhaupt?

Gibt es nicht, eher vier verschiedene Situationen. Im Sommer auf Tourecherche bin ich den ganzen Tag mit MTB, GPS und Fotoapparat unterwegs, am Abend bereite ich die gefahrenen Touren nach. Im Herbst und Winter stelle ich die Touren mit Texten, Karten, GPS-Tracks etc. fertig. Im Winter beende ich die Arbeit an den Büchern und gebe zur Abwechslung Skating-Kurse. Das Frühjahr dient der Ideensammlung für neue Projekte.

Was an deiner Tätigkeit magst du am meisten? Und was am wenigsten?

Am meisten mag ich, dass mein Leben selbstbestimmt ist, dass ich genau das tue, was ich gern tue und was ich auch gut kann. Dadurch bin ich auch meist in Kontakt mit Menschen, die sich für dasselbe begeistern wie ich – sozusagen ein positiver „Teufelskreis“. Am wenigsten mag ich, wenn ich aus dem Riesenhaufen recherchierter Touren und Strecken dann die besten herausfiltern muss. Also sozusagen die Struktur herstellen muss. Das ist ein kreativer Prozess, bei dem ich nichts erzwingen kann. Irgendwann platzt aber der Knoten und ich brauche „nur noch“ abzuarbeiten.

Wie lange recherchierst du für eine neue Route oder ein neues Buch?

Das ist sehr unterschiedlich: Für die Albrecht-Route habe ich von 2000 bis 2004 recherchiert, arbeitete jedoch Jahr für Jahr weiter an der Route. Manche Transalps, wie etwa die Tiroler Jöchl Transalp, stehen nach nur einer Befahrung. Bei meinen fünf Gardasee-Büchern war es ein Buch pro Jahr. 156.000 Kilometer stecken mittlerweile in meinen Beinen. Die Höhenmeter zähle ich nicht.

IN EINEM "ANFLUG VON GRÖSSENWAHN" HABE ICH MEINE UR-ROUTE DAMALS NACH MIR BENANNT. IM NACHHINEIN WAR DAS NATÜRLICH GAR NICHT SO BLÖD.

Du bist deinen ersten Alpencross 1994 gefahren – gab es den Begriff Alpencross damals überhaupt schon oder warst du mit einer der Ersten, die ihn geprägt haben?

Ich habe den Begriff Alpencross in seinen Anfängen sicher nicht geprägt, habe mich damals leiten lassen vom Begriff Transalp und dem ersten Buch darüber von Toni Wölflinger (1994).

Wie hat sich Alpencross seit damals verändert? Und wie siehst du das Verhältnis von Selbstfahrern und Bikern, die sich von den unzähligen Transalp-Veranstaltern guiden lassen?

Zunächst einmal, die Alpen haben sich nicht verändert. Die Berge und Täler sind noch da, wo sie damals standen. Das heißt, die grundsätzlich möglichen Transalp-Routen werden nicht viel mehr werden. Es gibt nur in der letzten Zeit einen Trend, vermehrt technisch anspruchsvollere Strecken einzubauen (zum Beispiel Enduro-Transalp oder auch die Trail Transalp Tirol, die mein Freund Markus Apperle entwickelt hat: www.appi.at). Diese betreffen aber nur eine relativ geringe Anzahl von potenziellen Alpencrossern. Der weitaus größte Anteil ist gut bedient mit Strecken, die überwiegend nicht über S1 nach Singletrail-Skala hinausgehen. Der Anteil an geführten Transalps ist seit 1994 natürlich immens gestiegen, ebenso die Anzahl derer, die privat fahren. Wobei die Alpen weit davon entfernt sind, durch Alpencrosser überfüllt zu werden.

Welche Highlights muss ein Alpencross beinhalten?

Die Route muss einen Sinn ergeben: schöne hochalpine Landschaft, fahrbare Strecken. Wenn Tragepassagen, dann sollte der Trail bergab zumindest in Ansätzen fahrbar sein (das wäre auch mein größter Kritikpunkt an der Heckmair-Route – die ansonsten berechtigterweise die Transalp-Lawine losgetreten hat). Start und Ziel möglichst an einem See.

Manche deiner Bücher erscheinen auch auf Englisch – ist Alpencross nicht ein typisch deutsches Phänomen?

Zunächst ja. Wer hats erfunden? Ein Deutscher! Ich denke, ich habe sicher mit der Englisch-Übersetzung meines Transalp-Guides zur Albrecht-Route dazu beigetragen, dass Transalp auch weltweit wahrgenommen wird. Über meinen Webshop und Einträge in Gästebüchern auf meiner Route weiß ich, dass die Alpencrosser aus der ganzen Welt kommen: Australien, USA, Brasilien, Israel und ganz Europa sowieso (neben Schwerpunkt deutschsprachige Länder besonders stark vertreten sind Holländer, Finnen, Tschechen, Polen und Dänen).

Gibt es den „typischen“ Alpencrosser?

Ich denke nicht. Wobei – es ist schon eher ein Männerding.

Triffst du dennoch Frauen, die alleine unter ihresgleichen auf Alpencross unterwegs sind oder eher Pärchen?

Ich treffe immer mehr auf Paare, die das Erlebnis Transalp gemeinsam genießen wollen. Ingesamt wird der Frauenanteil immer größer.

Wie siehst du das Potenzial von „easy Transalps“ zum Beispiel für gehandicapte Biker oder auch Eltern mit ihren Kindern?

Das Potenzial ist sicher vorhanden, es wird aber eher auf meine Albrecht-Route als Blaupause zurückgegriffen, auch auf meiner Homepage informiere ich über die Transalp mit Kindern. 2014 traf ich übrigens auf meiner Zehn-Jahre-Jubiläumstour einen Vater mit seinem zehnjährigen Sohn (der auch noch wie ich Andreas hieß), die die Original-Albrecht-Route gefahren sind – privat und ohne Gepäcktransport. Das sind Geschichten, die das Leben schreibt. Meine Tandem-Transalp ist auch jemand mit dem Longboard nachgefahren. (wernerwahnsimlongboards.blogspot.de/2013_05_01_archive.html)

Wie siehst du die Zukunft? Passt du deine Routen an aktuelle Entwicklungen an?

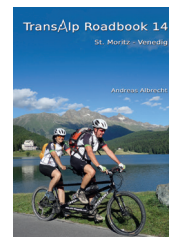
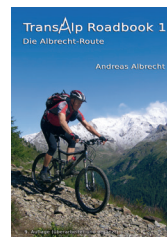
Wie schon erwähnt, arbeite ich vor allem an meiner Albrecht-Route, um so viel wie möglich sinnlosen Asphalt verschwinden zu lassen. Neue Laufradgrößen oder Fatbikes beeinflussen die Routenwahl bei einer Transalp im Prinzip nicht. Eher der Trend zum E-Mountainbike. Dazu gibt es schon eine Variante der Albrecht-Route, die auch für E-Bikes geeignet ist. Die habe ich seit 2012 recherchiert und bin sie im September 2014 komplett gefahren. War für mich ein tolles Erlebnis, allerdings ist die Kapazität der Akkus derzeit noch ein prinzipielles Problem.

Was war deine sinnvollste Anschaffung für den Alpencross? Welches Material schätzt du am meisten und warum?

Ordentliche Regenbekleidung, die wasserdicht und atmungsaktiv ist. Mein GPS-Gerät von Garmin und Funktionsunterwäsche aus Merino, weil sie nicht müffelt.

Hast du noch einen Insidertipp für uns?

Meine Transalp München-Venedig ist eine etwas unterschätzte Route, an der mein Herz hängt. Das Agriturismo La Fiorida (www.lafiorida.com) im Veltlin ist der perfekte Abschluss zum Relaxen nach meiner Transalp Mittenwald – Uina – Comer See. Wen der Hafer noch sticht: einfach ein paar Tage dranhängen und Touren am Comer See unternehmen. Passend dazu erscheint im März 2015 mein spezieller MTB-Führer mit Touren am Comer See.



Infos zu Andreas Albrechts Routen: www.transalp.info
Seine Bücher kann man unkompliziert direkt im Online-Shop bestellen: shop.transalp.info